

Botschafter der Wahrheit.

So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels: Bessert euer Leben und Wesen, so will ich bei euch wohnen an diesem Ort. Jer. 7: 3.

Published twice monthly by "Gemeinde Gottes in Christo." Subscription price 80c.

Abr G. Ensz, Inman, Kans., Editor. David Toews, Hillsboro, Kans., Clerk.
B. H. Koehn, Galva, Kans., Treas.

Entered as second-class matter January 1, 1920, at the Post Office at Hillsboro, Kans., under Act of March 3, 1879.

Jahrgang 25.

Hillsboro, Kansas, 15. August, 1921.

Nummer 16.

Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln.

Der Aufmunterung gemäß, soviel ein jeder fühlt eine Unterstützung zu liefern für den „Botschafter,“ kann ich es nicht länger unterlassen, mein Pfund auf Wucher zu geben. Das Gebot, welches der Heiland seinen Kindern gibt, ist sehr deutlich, aber in der Tat scheint es sehr wenig beachtet zu werden. Selbstverständlich stellt der Heiland es hin, daß wer nicht Schätze sammelt für den Himmel, am Schätzesammeln für diese Erde ist. Was ein Mensch für das Höchste hält, das ist sein Schatz, oder sein Gott. Hier könnten viele Stände angeführt werden, die Beweise liefern, welches unsere Schätze sind. Wenn der Krankenbesuch unterbleibt, oder auch der Besuch solcher Seelen, die vielleicht nicht willig dazu sind, oder doch nötig besucht werden sollten, so sammeln wir irdische Schätze. Da strengt man sich so an in der täglichen Arbeit, daß der Mut, den himmlischen Schätzen nachzustreben, fast ganz gedämpft wird. Auch im Geben für die Notleidenden in Europa werden die Zente so genau gezählt, und um was ist es sonst, als um Schätze auf Erden zu sammeln? Wie fühlst du, lieber Leser, nachdem eine Kollette gehalten worden ist; hast du nach deinen Verhältnissen wie jenes Weib getan, oder ist dein Gewissen unruhig, daß du mehr tun solltest für die Armen? Es ist nicht das allein, was dich unruhig macht, sondern das Wort: „Ihr sollt euch nicht

Schätze sammeln,“ steht wider dich und Gott wird jedem nach Gebühr lohnen. Auch liegt ja nicht das Unrecht allein im Kleiderputz. Wie prachtvoll und kostbar werden die Tische mit Speise gedeckt, demgemäß sind auch die Häuser aufs beste geschmückt. Nach dem Evangelium ist eines Christen Wandel im Geist so harmonisch erklärt, daß sich eins mit dem andern verbindet, und der Welt gegenüber als ein Licht scheint. Auch ist der Eigennutz ein großes Hindernis, dem Nächsten sich zum Dienst zu widmen. Für uns selbst steigen so viele Bedürfnisse auf und es wird gekauft und Geld gespendet, um die Schätze dieser Erde zu vermehren. Die Frage steht nun vor uns: Wie bringen wir unsere Opfer für das Geistliche und die Bedürfnisse, Schätze für den Himmel zu sammeln? Zu glauben, daß wir Gottes Volk sind, ist ja gut und recht, wenn es mit den Werken bestätigt wird.

Der Apostel Petrus kommt den Gläubigen sehr zu Hilfe mit seiner Lehre, daß etwa die, wo zu viel gefordert wurde, belehrt würden. „So reichet nun dar in eurem Glauben Tugend“ usw.

Liebe Geschwister, es liegt mir oft sehr auf dem Herzen, wie das Gebot des Heilandes zu erfüllen. Daher fühlte ich auch bewogen, uns alle an unsere Pflicht zu erinnern. Mein Bestreben ist, aufrichtig zu handeln, auch im Geben dem Dürftigen, und ich glaube, wenn wir uns alle prüfen, fühlen wir uns in der Schuld. Die Not in

Europa ist doch herzbrechend, und dort schaue ich oft im Geiste hin, ob wir auch unser Teil tun, daß wir an jenem Tage frei vor Gott erscheinen können. Grüßend,
S. Bartel.

Valken in deinem Auge.

(Nach Veander von Eß.)

Der Herr jagt in Matth. 7, 3: „Warum siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge und bemerkst den Balken in deinem Auge nicht?“ Dieses sind des Heilands eigne Worte, in der Bergpredigt gesprochen, und haben wir also daran nichts auszubessern. Der Herr fragt: „Warum siehst du?“ Ist es aus Liebe oder zur Besserung deines Bruders, oder nur, um auch Fehler zu finden an ihm? Ein Splitter im Auge, wenn auch nur klein, verursacht doch Schmerzen und man möchte denselben gerne los sein. So geht es vielleicht auch deinem Bruder, oder deiner Schwester, denen ein heiteres Temperament angeboren ist, und denen bald ein vorlautes Wort oder eine Bemerkung entschlüpft, die sie hernach wünschen lieber nicht gesagt zu haben. Das passiert dir nicht, denn du bist in solchem vorsichtiger. Oder jemand von deinen Geschwistern trägt ein Kleidungsstück, wo nach deiner Meinung hier ein Knopf und dort eine Schleife zu viel dran ist. Du duldest so etwas nicht an deinem Kleide, denn du weißt, daß solches einem Kinde Gottes nicht zukommt, es zu tragen, aber zu viel Sinnlichkeit, zu tiefes Ehrgefühl, Mißgunst, Mißtrauen und dergleichen, die einem Valken in deinem Auge gleich sind, die siehst du nicht als so schlimm an, die sind auch nicht so sichtbar und ins Auge fallend; aber der Herr jagt im fünften Vers: „Heuchler! Ziehe vorerst den Balken aus deinem eigenen Auge, dann magst du sehen, aus deines Bruders Auge den Splitter zu ziehen. Ein Mensch siehet, was vor Augen ist, der Herr aber siehet das Herz an.“

Von einem Bruder.

Wandelst in der Liebe.

Wir lesen, daß der Apostel in Epheser 5, 1 und 2 lehrt: „So seid nun Gottes Nachfolger als die lieben Kinder und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns hat geliebet und sich selbst dargegeben für uns zum Opfer, Gott zu einem süßen Geruch.“ Der Apostel betont hier ganz besonders: „Und wandelt in der Liebe.“ Jakobus lehrt: „Wer ist weise und klug unter euch? Der erzeuge mit seinem guten Wandel seine Werke.“ Das wahre Exempel, worauf diese Lehren gerichtet stehen, ist der Heiland, und aus seinem Wandel leuchtet die Liebe zu den Menschen und seinem Vater im Himmel. Liebe Geschwister, diese Ermahnungen sind für uns alle sehr köstlich, denn sie bedeuten das, was unserer Seele Ruhe bringt. Darum ermahnt der Apostel, daß die wahren Kinder Gottes wandeln sollen in der Liebe. Ohne die Liebe, sagt der Apostel selbst, ist er ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. So ist der Mensch, wenn er dem Fleische nachwandelt, entfernt von dem Wandel wie oben bemerkt, und anstatt als liebe Kinder nachzufolgen, stellen wir uns als ungehorsame Kinder, welche oft nicht einmal die Zucht rute beugt. Der Wandel bezeugt in den Früchten, daß wir die Liebe verloren haben. O, wie köstlich ist es, daß Gott seine Kinder mit allerlei geistlichen Gaben versorgt hat, so wir dann wandeln in der Liebe, sind die Schmerzen sehr groß, denn wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit.

Falls wir einen Bruder oder eine Schwester fehlen sehen, werden wir sie in Liebe erinnern und versuchen, ihnen selbst etwas von dem Fehltritt zu sagen, wie auch der Heiland in Matth. 18 lehrt. Ist unser Wandel ohne Liebe, so gehen wir erst zu andern und sagen denen: So tut mein Bruder oder meine Schwester, das kann nicht bestehen, und wir haben in unserm Gedanken schon ein großes Urtheil fertig,

und denke
während
fünftens
in einem
dem: „Zie
selbst.“
set, nämlich
het zu, de
verzehret.
„Ich sage
der Liebe
die Lüste
Das sind
wir die re
verlieren.

Das ga
nen ist, in
Gott liebe
seht. Kö
dem ande
hen, die
der Sata
irre zu le
in der
sen lassen
ster und
wird, dar
heißung
Lohn erte
Christo,
Winton

„Denn
schneidun
Glaube
Galater

Der C
zwar nu
tan habe
Christi.
durch die
seine göt
in der
alle der
wie der

Liebe.

in Epheser 5, in Gottes Nach- und wandelt uns hat gegeben für uns süßen Geruch." ganz besonders: "Ich sage aber, wandelt im Geist, daher in der Liebe und im Gehorsam, so werdet ihr die Lüfte des Fleisches nicht vollbringen." Das sind auch Lüfte des Fleisches, wenn wir die reine Liebe zu unsern Geschwistern verlieren.

Das ganze Weltgebäude und was darin- nen ist, liegt im Argen und diejenigen, die Gott lieben, sind allen Prüfungen ausge- setzt. Könnten wir doch so herzlich einer dem andern zu Hilfe kommen in den Ga- ben, die Gott uns abgemessen hat, damit der Satan nicht so viel Gewalt hat, uns irre zu leiten. Wenn wir als liebe Kinder in der Liebe wandeln und uns unterwei- sen lassen, damit die Gemeinschaft desto fe- ster und das Band der Liebe verknüpft wird, dann wird uns Gott nach seiner Ver- heißung die Krone des ewigen Lebens als Lohn erteilen. Grüßend, Euer Bruder in Christo,
N o a h R ö h n,
Winton California.

Glaube und Liebe.

„Denn in Christo Jesu gilt weder Be- schneidung noch Vorhaut etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe tätig ist.“ Galater 5, 6.

Der Glaube ist eine Gabe Gottes, und zwar nur für die, die aufrichtige Buße ge- tan haben und glauben an das Opfer Jesu Christi. Da erfüllt sich, daß der Glaube durch die Liebe tätig ist, und wir erlangen seine göttliche Natur oder die Liebe Gottes in der Wiedergeburt. Doch mangeln wir alle der Erkenntnis des christlichen Lebens, wie der Apostel es selbst betont: „Wachset

aber in der Gnade und Erkenntnis Jesu Christi.“ Das beweist, daß wir Kinder sind und den Unterricht nötig haben. Oft kommt der Satan und sucht, den Kindern Gottes die erste Liebe zu rauben. Wie hart sind doch solche Versuchungen; aber durch Trübsale werden wir angetrieben, mehr das Wort Gottes zu studieren und Gott öff- net uns sein Licht so helle und klar. Ich fühle sehr dankbar für das Licht, das der Apostel Petrus den Gläubigen gibt in 1. Petri 1, 5—8. Dort erwähnt er den Glauben und die Tugenden desselben, oder Erkenntnis. Jene umfassende, erfah- rungsmäßige Erkenntnis des Evangeliums, die mit der Erfüllung der göttlichen Gebote verbunden ist.

Der Heiland lehrt uns auch, daß wir seine Gebote halten müssen, so wir in das ewige Leben eingehen wollen. Das Gesetz hat nicht die Kraft, selig zu machen, son- dern der Glaube, der durch die Liebe tätig ist. So ist die Enthaltenshaftigkeit in allen Be- ziehungen anwendbar. Besteht unser Glau- be nur in einem oder etlichen Punkten, und würden wir das erste, was der Heiland lehrt: „Wer im Geringssten nicht treu ist, der ist auch im Großen nicht treu,“ nicht in der Tat beweisen, so würde sich das nicht als einen Glauben beweisen, der durch die Liebe tätig ist. Lasset uns bestrebt sein, in Übung zu bringen, die Geduld zu bewei- sen, so wird Gott seinen Segen auf uns tröpfen lassen und die Liebe in größerem Maße in unser Herz gießen. Es wird uns nichts helfen, ob wir getauft sind oder nicht, in Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe tätig ist, durch den kön- nen wir selig werden.

W. M o n n e y.

Gedanken über Hebräer 13, 4.

(Nach Leander von Eß.)

„Heilig sei allen die Ehe,“ usw. Es ist kein Wunder, wenn der Schreiber die Hebräer, die Gläubigen oder die Kinder

Gottes darauf aufmerksam macht, daß die Ehe heilig gehalten werden soll, denn sie ist vom lieben Gott selbst eingelegt und gesegnet worden. Und weil alle Ordnungen welche Gott verordnet hat, heilig sind, so ist es auch sein Wille, daß selbige auch von seinen Kindern sollen heilig und in Ehren gehalten werden. Wir finden aber leider, daß schon vor der Sintflut die Kinder Gottes sich nicht vom Geiste Gottes strafen ließen, sondern zu Weibern machten, welche sie wollten, und achteten nicht darauf, was Gott wollte. Dadurch, daß die Kinder Gottes sich so mit den Kindern der Welt vermischten, wurde die Menschheit so verdorben, daß es den Herrn reute, daß er die Menschen gemacht hatte, und er beschloß, sie von der Erde zu vertilgen. Aber doch finden wir in der Bibel auch von mehreren frommen Männern Gottes schon vor der Gesetzgebung, daß sie dieser Sache wegen bekümmert waren und nicht wollten, daß ihre Söhne von den Töchtern des Landes zu Weibern nehmen sollten, sondern sie wollten, daß sie von ihrer Freundschaft Weiber nehmen sollten.

Auch dem Volk des alten Bundes, den Kindern Israels, hat der Herr es streng verboten, von den sie umwohnenden Heiden Weiber zu nehmen und wir finden in der Bibel auch, wenn sie dieses Verbot übertraten, daß auch die Strafe nicht ausgeblieben ist. Ein herrliches Beispiel einer mit Gott angefangenen Ehe finden wir in den Apokryphen der Bibel beschrieben. Die Ehe soll heilig, oder in Ehren, gehalten werden. Lehrt uns Gottes Wort, weil aber viele Menschen dieses nicht beachten, sondern wie die Menschen in der ersten Welt handeln, darum gibt es so viele unglückliche Ehen, und dadurch entsteht so sehr viel Elend in der Welt. Ein gewisser Schreiber sagt: „Wenn die Wahl recht getroffen wird, ist der Ehestand ein kleiner Himmel; ist sie aber verfehlt, so ist der Ehestand eine kleine Hölle.“ Und der Schreiber hat hierin ganz recht. Darum sollten die ledigen

Kinder Gottes auf der Hut und Wache sein, wenn sich in ihnen Heiratsgedanken anfangen zu regen, ob das Verhältnis zwischen ihnen und Gott ein solches ist, daß sie glauben können, daß Gott mit ihnen ist und sie auch willig sind, sich in seinen Willen zu ergeben und in ihn das Vertrauen haben, daß er für sie einen solchen Teil bescheren wird, wie er zu einer glücklichen Ehe erforderlich ist. Es muß doch eine große Sünde sein in den Augen Gottes, wenn seine Kinder träge und gleichgültig, und folglich unfähig geworden sind, den Willen Gottes zu prüfen, und wohl auch nicht bekümmert sind, selbigen zu wissen oder zu erfahren, und dann anfangen gegenseitige Liebesbeziehungen zu pflegen. Aber nicht weniger sündlich und ein Greuel Gottes ist es, wenn seine Kinder anfangen nach den Kindern der Welt oder nach Unbefehrten zu schauen und dann in solche Verhältnisse geraten und so unterhalten. O, wie viel Bekümmerniß und Schmach hat die Gemeinde Gottes durch solch fleischliches Leben und Treiben ihrer Glieder erleben und tragen müssen! Wieviele Tränen und wieviel Herzeleid sind die Folgen davon gewesen, daß die Ermahnungen und Warnungen nicht beachtet wurden! Gott ist ein Allwissendes und gerechtes Wesen und seine Ordnungen und Gebote sind auch heilig, und sie sollen von seinen Kindern auch heilig gehalten werden. So wie die Ordnungen der Taufe und des Abendmahls in Gottesfurcht und reinem Gewissen müssen gehandhabt werden, wenn Gott sie segnen soll, so ist es gerade so nötig, daß man sich zum Eintritt in die Ehe heilige und reinige, um den Frieden mit Gott fühlbar im Herzen zu haben. S. S. C n n s.

Reisebericht.

Ich wurde telegraphisch nach Littlefield, Texas, gerufen zur Begräbnis des kleinen Töchterleins der Geschwister C. G. Löwen. Den 25. Juli verließ ich mein Heim und

fam den
as. Hier
tlefield u
Amarillo
ich Littlef
wartete.

aber es
Leiche wa
aber nicht
anlehnen
war auch
sten Tag
re Eltern
Es war
Abend W
englischen
lung. Da
nis und
daß sie ob
mel eing
den Weir
Abend er

Den 2
fuhr über
welches e
hier reist
emas Ja
Sonntag,
ich auch
hier mit d
bestieg ich
gie, Okla
Abends r
langt wur
lahoma, f
Heimwege
Janzens
ren wor

Den 3
fuhr heim
auch die
wahrt. I
Ihr Liebe
ge ich ma
wolle es
und uns
ten, ist m

und Wache sein, Gedanken anfangen, Verhältnis zwischen ist, daß sie glauben ihnen ist und sie einen Willen zu Vertrauen haben, in Teil bescheren lichen Ehe erfor eine große Sün- ttes, wenn seine tigt, und folglich n Willen Gottes nicht bekümmert der zu erfahren, seitige Liebesbe- er nicht weniger ttes ist es, wenn ch den Kindern hrten zu schauen älnisse geraten wie viel Beküm- die Gemeinde ches Leben und eben und tragen en und wieviel davon gewesen, nd Warnungen ott ist ein, Al? sen und seine ind auch heilig, indern auch hei- wie die Ordnun- Abendmahls in Bewissen müssen Gott sie segnen ig, daß man sich eilige und reini- Gott fühlbar im . G. E n n s.

nach Littlefield, hntz des kleinen er C. G. Löwen. mein Heim und

kam den nächsten Tag nach Amarillo, Texas. Hier verpaßte ich den Zug nach Littlefield und so mußte ich einen Tag in Amarillo warten. Den 27. Juli erreichte ich Littlefield, wo Dr. C. W. Löws auf mich wartete. So war ich denn einen Tag spät, aber es war doch noch Versammlung; die Leiche war schon ins Grab gesenkt worden, aber nicht zugeharrt. Die Ansprache war anlehrend an Hiob 1, 19—21. Abends war auch noch Versammlung und den nächsten Tag fuhren Geschwister Löws und ihre Eltern Penner mit mir nach Lubbock. Es war da am Nachmittag und auch am Abend Versammlung. Es kamen auch die englischen Nachbarmfamilien zur Versammlung. Das Weib machte ein gutes Bekenntnis und fühlte ihren sündigen Zustand, daß sie ohne Buße nicht könne in den Himmel eingehen. Das Wort: „Weinet mit den Weinenden“ wurde auch an diesem Abend erfüllt.

Den 29. Juli verließ ich Lubbock und fuhr über Amarillo nach Herold, Texas, welches einst unser Wohnort war. Von hier reiste ich nach Chickasha, Okla. Dr. Emas Janz holte mich vom Bahnhof. Am Sonntag, den 31., war Versammlung, wo ich auch Dr. J. Dirks traf. Wir dienten hier mit dem Wort Gottes. Den 1. August bestieg ich in Verden den Zug nach Carnegie, Okla., und besuchte Johann Wedels. Abends war Versammlung. Da es verlangt wurde, daß ich auch nach Gotebo, Oklahoma, kommen sollte, so hielt ich auf dem Heimwege dort an und besuchte Jakob P. Janzens und Jsaak Janzens. Bei Letzteren war abends Versammlung.

Den 3. August verließ ich Gotebo und fuhr heim. Gott hatte sowohl mich wie auch die Meinigen daheim gnädiglich bewahrt. Ihm allein sei die Ehre! Euch, Ihr Lieben, wo ich ein- und ausging, bringe ich meinen geringen Dank dar. Gott wolle es uns zum Segen gereichen lassen und uns einst die Krone zum Erbteil schenken, ist mein Gebet. S. D. S c h m i d t.

St. Anne, Mex.,

Am 9. Juli fuhren Geschwister Jakob M. Penner, Prediger Abr. Jsaak und Schreiber dieses nach Nord Dakota. Dr. Penner machte nämlich ein Anerbieten, daß er zwei Brüdern freie Reise dorthin geben wollte. Wir wollten die Gemeinde bei Langdon besuchen.

Sonntag, den 10. Juli, wurden zwei Versammlungen abgehalten, welche verhältnismäßig sehr gut besucht wurden, denn auch die Lieben Kinder hatten sich mit uns versammelt und nahmen regen Anteil an der Führung des Gesanges und gaben auch ihre Gefühle kund, solche, die schon die Freiheit durch Christum erlangt haben und auch solche, die das Gefühl hatten, daß ihnen die Hilfe und Kraft zur Selbstüberwindung noch fehle. Man fühlte recht innig verbunden und dankbar, solcher Gelegenheit teilhaftig zu sein. Die alte Großmama, Witwe Anna Löws, war ja munter und froh über solchen, wenn auch nur kurzen Besuch, fühlt aber einsam und traurig in ihrem Stande. Gott wolle sie trösten!

Am Montag fuhren wir noch weiter südöstlich zu Geschwister Mastres, welche uns auch herzlich aufnahmen und eine Nacht herbergten. Dienstag, den 12. Juli, reisten wir wieder heimwärts. Gott wolle den Besuch allseitig segnen!

J o h a n B. L ö w s.

Erklärung und Dankagung der Flüchtlinge aus dem Celler-Lager bei Celle.

An die Mennonite Commission for War Sufferers.

Rev. A. G. Enß, Schatzmeister,
Zinman, Kansas.

Im Celler-Lager bei Celle, Hannover, (Deutschland), befinden sich zirka 550 Flüchtlinge, bestehend aus Männern, Frauen und Kindern verschiedenen Alters. Dieselben sind aus verschiedenen Gegenden Süd-Rußlands, aus folgenden Gouvernements: Taurien, Wolhynien, Saratow,

Samara, usw. Die meisten sind evangelisch, deutscher Nationalität und russischer Staatsangehörigkeit. Während der Besatzung des deutschen Militärs in der Ukraine in 1918 sind etliche Familien durch Werbung der deutschen Arbeiterzentrale, zum Teil auch aus Furcht der Konsequenzen der deutschen Besatzung, auf unbestimmte Zeit nach Deutschland gezogen. Viele haben dadurch natürlich große Verluste gehabt. Wieder andere flüchteten, als die deutsche Besatzung sich zurückziehen mußte, ihr Hab und Gut sämtlich verlassend, kaum das nackte Leben rettend, nach Deutschland. Diese wurden letztes Jahr gesammelt und in Lagern untergebracht, da sie sonst arbeits- und existenzlos waren. Viele aber sammelten sich in der Hoffnung, wieder nach der alten Heimat zurückbefördert zu werden. Eine Existenz sich hier in Deutschland zu gründen, ist für diese Zeit ausgeschlossen. Wie allgemein bekannt, zieht es einen jeden, wenn er in der Fremde ist, nach der Heimat, dorthin, wo er geboren und aufgewachsen ist. Unser Leben im Lager hier ist sehr schwer und trostlos, es stehen nur unmobilierte Baracken zur Verfügung, und somit kann kein anständiger Haushalt geführt werden. Auch leidet das Familienleben und die Kindererziehung darunter sehr bedenklich. Wir alle, die wir uns hier im Celler-Lager befinden, sprechen dem mennonitischen Komitee für die vielen Liebesgaben (150 Kilo Zucker, 699 Kilo Mehl, 43 Kilo Speck, 99 Kilo Fett, 50 Kilo Kakao, 1017 Kilo Reis, 295 Dosen Milch, welche wir vor etlichen Tagen durch den Vertreter des Komitees, Herrn D. H. Höppner, richtig erhalten und gestern und heute hier im Lager ausgeteilt haben. Es wird uns vielleicht nicht möglich sein, jemals im Leben all diese Güte, die uns das mennonitische Komitee erwiesen hat, zu vergelten, aber wir bitten alle den lieben Gott, das menschenfreundliche Komitee zu segnen, damit sein Gedeihen weiter bestehe, und dadurch noch manche Not gelindert

werden kann, wie das gegenwärtig in unserm Lager geschehen ist. Nochmals sprechen wir dem Komitee und allen Spendern unsern herzlichsten Dank aus und rufen ihnen ein „Vergelt's Gott!“ zu. Mit vorzüglicher Hochachtung,

Gustav Sahn,
Jakob Wirth,
W. Arnold,
Eugenia Blatz,
Maria Schnell,
Reinhold Neff,
Friedrich Löhmer,
Anton Drosdow,
Daniel Kaufman,
Wirth Friedrich,
Johann Eckstein,
Viktor Anton,

Celler-Lager, 2. Juli, 1921.

Todesberichte.

Elia Schmidt, Tochter der Geschwister H. D. Schmidt, wurde geboren den 1. Februar, 1900, nahe Galva, Kansas. Sie starb den 1. August im Alter von 21 Jahren und 6 Monaten zu Gaffney, Süd-Carolina, an Typhus an den Beinen (Leg Typhoid) nach siebentägiger harter Krankheit. Sie hinterläßt ihre lieben Eltern, einen Bruder, sieben Schwestern und viele Freunde, ihren frühen Tod zu betrauern. Das Begräbnis war ein sehr trauriges, da die liebe Elia die Gemeinde verlassen hatte und abgefordert war, und dort in der weiten Ferne aus dieser Welt scheiden mußte. In ihrer Trübsal sang sie noch schöne Lieder, worunter auch das englische Lied war: „We shall sleep, but not forever.“ Auch betete sie mehreremal in Englisch und auch in Deutsch. Gott wird ihr den rechten Lohn zuerteilen. Die lieben Freunde hier und bei Montezuma, Kans., wurden voll Mitleid erfüllt über dieses Schicksal und schickten ihren lieben Eltern das nötige Reisegeld, daß sie alle herkommen konnten, und so wurde die Leiche am 8. August un-

ter großer Betriedhose zur Worte dienten 1, 24, worüber und T. M. Un und Br. J. A. fungen machte.

Frieda Löw wurde geboren Littlefield, Tex um acht Uhr Quinine Vergif nannten Willen genklich geesse Löwens und b tor hatte diese gelassen und die Arznei ge Sobald wir e schnell zum die drei Meil sehr krank und de beim Dokto Jahr. drei M Begräbnis far Kirche bei Lit H. D. Schmidt telegraphisch g Zug in Amari li hier an. B sprache über d L. Schellenbe Englisch, da n waren. Die an die Kirche Grab gelegt. gelassen bis Schmidt den B versammlung stattfand und Sie hinterläß einen Bruder unerwartet f war ein hart schwisler, ged zum Herrn!

genwärtig in un-
 Hochmals spre-
 allen Spendern
 f aus und rufen
 !" zu. Mit vor-

Bahn,
 BIRTH,
 Id,
 a Blatz,
 Schnell,
 Id Meff,
 ch Löhm,
 Drossow,
 Kaufman,
 Friedrich,
 Eckstein,
 Anton,

te.
 der Geschwister
 boren den 1. Fe-
 a, Kansas. Sie
 lter von 21 Jah-
 Gaffney, Süd-
 den Weinen (eg-
 er harter Krank-
 lieben Eltern, ei-
 western und viele
 od zu betrauern.
 ehr trauriges, da
 de verlassen hatte
 dort in der weit-
 t scheiden mußte.
 e noch schöne Lie-
 glische Lied war:
 forever." Auch
 Englisch und auch
 ihr den rechten
 von Freunde hier
 ns., wurden voll
 es Schicksal und
 tern das nötige
 kommen konnten,
 m 8. August un-

ter großer Beteiligung auf dem Lone-tree Friedhofe zur Ruhe gebracht. Als Textesworte dienten Psalm 39, 6. 7 und 1. Pet. 1, 24, worüber die Brüder B. P. Becker und L. N. Unruh ernste Worte sprachen und Br. J. A. Becker noch Schlußbemerkungen machte.

Frieda Löwen, unsere kleine Tochter, wurde geboren den 19. April, 1920, nahe Littlefield, Texas, und starb den 24. Juli um acht Uhr abends an den Folgen von Quinine-Vergiftung. Sie hatte 13 der genannten Pillen in einem unbewachten Augenblick gegessen. Wir waren bei D. G. Löwens und besuchten Kranke. Der Doktor hatte diese Pillen für die Kranken dort gelassen und keiner merkte, daß die Kleine die Arznei gefunden und gegessen hatte. Sobald wir es inne wurden, fuhren wir schnell zum Doktor, doch auf dem Wege die drei Meilen dorthin wurde sie schon sehr krank und starb innerhalb einer Stunde beim Doktor. Sie ist alt geworden ein Jahr, drei Monate und fünf Tage. Das Begräbnis fand am 26. Juli von unserer Kirche bei Littlefield aus statt. Prediger S. D. Schmidt von Fairview, Okla., wurde telegraphisch gerufen, kam jedoch, da er den Zug in Amarillo verpaßte, erst den 27. Juli hier an. Br. C. W. Löws hielt eine Ansprache über den 90. Psalm. Prediger N. L. Schellenberg hielt eine Ansprache in Englisch, da mehrere Amerikaner anwesend waren. Die kleine Leiche wurde auf dem an die Kirche grenzenden Friedhof in das Grab gelegt. Das Grab wurde noch offen gelassen bis zum nächsten Tag, wo Br. Schmidt den 27. Juli vormittags noch eine Versammlung hielt und eine Nachfeier stattfand und das Grab zugescharrt wurde. Sie hinterläßt uns Eltern, eine Schwester, einen Bruder und viele Freunde, ihren so unerwartet frühen Tod zu betrauern. Es war ein harter Schlag für uns Eltern. Geschwister, gedenkt unser in Euren Gebeten zum Herrn!

C. G. und Anna Löwen.

Chebündnis.

Den 14. August wurde Br. Bernhard R. Friesen, Sohn der Geschwister P. A. Friesen, Inman, Kansas, mit Schwester Helene Flaming, Tochter der Geschwister P. A. Flaming, Hillsboro, Kansas, in den heiligen Ehestand eingesegnet in dem Alexanderfeld Versammlungshause. Prediger D. S. Dück und Prediger A. G. Enß hielten die Ansprachen über 1. Mose 24, 50—59 und Eph. 5, 22—25. Letzterer vollzog auch den Trauakt. Möge des jungen Paares Wandel so fein, daß Gottes Segen sich in Strömen über sie ergieße.

Konferenz.

Da etliche Fragen entstehen wegen der in Erwartung stehenden Konferenz, wo und wann dieselbe tagen soll, so ist es, nachdem wir mit etlichen Predigern korrespondiert haben, beschlossen worden, übereinstimmend mit dem Beschluß auf der vorigen Konferenz, daß sie bestimmt ist, in 1921 in Manitoba zu sein. So ist die Manitoba Gemeinde sich damit einig und es ist jetzt bestimmt, daß die Konferenz, so Gott will, Montag, den 17. Oktober, im Greenland Versammlungshause beginnen soll. Alle Prediger und Delegationen sollten sich schon zum 16. Oktober einfinden. Besonders wird es notwendig sein, um die wichtige Sache des Wohls der Gemeinde und der Erbauung aller Kinder Gottes ernstlich im Gebet vor Gott zu bringen. Die Manitoba Gemeinde macht hiermit eine liebevolle Einladung, mit uns zusammen an den Segnungen teilzunehmen. Im Namen der Gemeinde,

Jakob L. Wiebe.

Je mehr wir wirksam sind, desto mehr sehen wir, wie viel Arbeit zu tun ist, desto mehr finden wir auch, daß wir Ursache haben, uns tiefer zu beugen unter die gewaltige Hand Gottes.

Botschafter der Wahrheit.

Herausgegeben von der
„Gemeinde Gottes in Christo“
(Mennoniten).

Erscheint halbmonatlich und kostet 80c per Jahr.

Artikel und Berichte über Aufnahmen, Ehebündnisse, Todesfälle und dergleichen, sende man an den Editor.

Bestellungen, Zahlungen und Adressveränderungen sende man an den Klerk.
Geld sende man per Mrs. D. Money Order.

Neuigkeiten.

— Bei Steinbach, Man., ging Sonntag, den 17. Juli, ein sehr schweres Hagelwetter nieder, sodaß großer Schaden an Getreidefeldern und Gemüsegärten verursacht wurde. An unserm Versammlungshause dort waren an der Westseite alle Fenster Scheiben bis auf eine zertrümmert, ähnlich auch an andern Gebäuden.

— Prediger Jakob Dirks und G. D. Schmidt besuchten die Gemeinde bei Chickasha, Okla., den 31. Juli, und hielten Versammlungen. Br. Schmidt fuhr noch in Gemeinschaft mit Geschwister N. Zeisets nach Carnegie und besuchten Johann Wedels.

— Geschwister Wilhelm J. Unruhs von Greensburg, Kansas, und Schwester Maria Unruh, Galstead, Kansas, gedenken, so Gott will, eine Besuchsreise nach California zu machen. Sie wollten ihr Heim am 11. August verlassen und sich so an fünf Wochen in California aufhalten. Wir wünschen ihnen Gottes gnädigen Schutz auf ihrer Reise.

— Schwester Witwe Peter B. Jantz mit ihrer Kindern hat nun temporär ihre Wohnung bei Greensburg, Kansas.

— Die beiden Geschwisterfamilien Jakob S. Schmidts und Abraham Nachtigalls, Tampa, Kansas, sind nach Montezuma, Kansas, umgezogen, welches auch ihre fernere Adresse sein wird.

— Geschwister J. N. Tofts und P. S.

Röhns fuhren den 5. August per Auto nach Sitta und Coy, Oklahoma. Es wurden Versammlungen gehalten und Hausbesuche gemacht.

— Geschwister Tobias Nachtigalls und Karl Nachtigalls, Cimarron, Kansas, sind umgezogen nach Montezuma, Kansas.

— Geschwister Ben Eichers und Wm. Millers von Ithaca, Mich., besuchten am 27. Juli die Geschwister bei Pettisville. Eichers fuhren mit Br. Görig nach Medina Co., Ohio, und Millers fuhren mit Geschwister Seilers nach Goshen, Ind., und besuchten dort Freunde.

— Schwester Peter Harms, Montezuma, Kansas, ist so viel besser, daß sie die Versammlung besuchen konnte.

— Geschwister J. G. Sieberts und S. J. Minningers besuchten am 31. Juli die Gemeinde bei Harrison, Mich., und hielten etliche Versammlungen.

— Prediger L. A. Unruh und G. A. Köhn dienten der Montezuma Gemeinde mit dem Evangelium am 31. Juli.

— Geschwister Heinr. D. Schmidts sind nun mit ihrer ganzen Familie von Gaffney, Süd-Carolina, zurück gekommen. Leider mußten sie die eine Tochter im Sarge mit zurücknehmen. Gottes Wege sind nicht unsere Wege.

— Bruder Alfred Schmidt, Montezuma, mußte wegen eines Geschwürs am Hals sich in Dodge City operieren lassen.

— Prediger A. G. Enß füllte seine Zeit bei Greensburg den 7. August aus und hielt zwei Versammlungen.

Füller.

Heute können wir noch Kinder Gottes werden; durch den Glauben an das Evangelium wird uns noch das Kindesrecht am Reichthum des himmlischen Vaters angeboten durch Jesum Christum. Durch wahre Reue und Sinnesänderung werden wir noch in der ersten Stunde als Bürger des so hoch gelobten himmlischen Landes in das Lebensbuch eingetragen.

So schreibt
her. Ob wir
nen, oder hat
geschrieben, o
„allen Dingen
griffen sind,
einen dankba
wenn wir in
noch die Wort
sen, daß dene
zum Besten d
nehmen, daß
was er schrieb

Wohl jede
fannt: „D, d
Joh. Menzer
verkohnten B
brannten Ha
war auch all
Doch aus bl
Dankbarkeit

Wohl von
empfohlenen
Liebe, ist so
so viele schön
eben von der
Raum einne
wir kennen j
die vielen D
hinweisen au
zusehr geneig
sen.